

# CDU-Spitzenkandidat Daniel Günther in Rellingen



Die Zukunftsfähigkeit des Landes Schleswig-Holstein wollen die Kandidaten der CDU bei der Landtagswahl am 7. Mai 2017 sichern. Im Hotel Rellinger Hof überzeugten sie die 120 Gäste von ihren Zielen: Im Bild (v.R.): Kerstin Seyfert (Wahlkreis Pinneberg, Schenefeld, Halstenbek), Barbara Ostmeier (Wahlkreis Wedel), Josef Werner (Vorsitzender der Kreis Senioren-Union), Daniel Günther (Spitzenkandidat der CDU S-H), Birte Gließmann (Wahlkreis Elmshorn) und Peter Lehnert (Wahlkreis Quickborn und Rellingen)

Der Spitzenkandidat der CDU für die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 7. Mai, Daniel Günther MdL, war auf Einladung der Senioren-Union gemeinsam mit den allen vier Landtagskandidaten des Kreises Pinneberg, Kerstin Seyfert, Barbara Ostmeier, Peter Lehnert und Birte Gließmann, Mitte März zu Gast in Rellingen. Über 120 Besucher waren in den Rellinger Hof gekommen, um sich auch persönlich ein Bild von den Kandidaten zu machen. Unter dem Motto „Anpacken statt rumschnackern“ setzte sich Günther

mit der mageren Bilanz der SPD-geführten Landesregierung auseinander und kritisierte vor allem die Defizite in der Sicherheitspolitik, die fehlenden Infrastrukturinvestitionen und die Mängel der Bildungsmaßnahmen. Ausführlich ging er dann auf die Ziele einer möglichen CDU-Regierung ein. „Wir brauchen eine vernünftige Wirtschaftspolitik, die Unternehmen zu Investitionen in unserem Land motiviert. Dazu gehören höhere Investitionen in Straßen, mehr Breitbandverkabelung, aber

auch in Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen. Das erfordert darüberhinaus einen Kurswechsel bei der Inneren Sicherheit mit mehr Polizisten, sodass auch ältere Menschen wieder unbesorgt abends auf die Straße gehen können“, betonte Günther. Er setzte sich auch mit dem Ausbau der Windenergie auseinander, die nur gemeinsam mit den Bürgern Erfolg haben werde. Die Menschen hätten kein Verständnis dafür, dass immer mehr Windräder immer dichter an die Menschen gebaut wür-

den, aber der von diesen produzierten Strom jedoch überhaupt nicht genutzt würde. Solange die Netze nicht ausgebaut seien, wir keine Speichermöglichkeiten hätten und wir den Strom nicht verbrauchen könnten, müsse das Ausbautempo gedrosselt werden. Schleswig-Holstein brauche angesichts der anstehenden Aufgaben und Herausforderungen eine Regierung, die nicht nur herumschnacke, sondern die Probleme anpacke. Dafür werde er als Ministerpräsident eintreten.